

VDE-Studie: Elektroindustrie weniger von der Wirtschaftskrise betroffen als andere Branchen

- **Deutschland punktet bei der Innovationsstärke in der Elektro-, Medizin-, Mikro- und Automationstechnik**
- **Viele Unternehmen planen Investitionen in F&E gegenüber 2008 eher zu senken**
- **Elektroingenieure nach wie vor auf dem Arbeitsmarkt begehrt**
- **Produktpiraterie bedroht forschungsorientierte Unternehmen**

63 Prozent der VDE-Mitgliedsunternehmen und Forschungseinrichtungen sind der Meinung, dass die Elektro- und Informationstechnik weniger von der Wirtschaftskrise betroffen ist als andere Branchen. 63 Prozent glauben, dass Deutschland aufgrund seiner guten Technologieposition gestärkt aus der Krise hervorgehen wird. Sorge bereitet dem VDE allerdings, dass nur 31 Prozent der Unternehmen mindestens genauso viel in den Bereich F+E investieren wollen wie 2008. Fast alle Befragten (93 Prozent) sind der Meinung, dass sich der internationale Wettbewerb um die besten Köpfe in der Elektro- und Informationstechnik weiter verschärfen wird. Dies sind Ergebnisse des VDE-Trendreports 2009, einer Umfrage unter den rund 1.300 Mitgliedsunternehmen des Verbandes sowie Hochschulen im März diesen Jahres.

Über die größte Innovationskraft verfügt Deutschland laut VDE-Trendreport in der Automation (91 Prozent) sowie in der Energie- (79 Prozent), Elektro- (77 Prozent) und Medizintechnik (70 Prozent). Bis 2020 wird Deutschland seine Spitzenposition in diesen Technologien trotz leichter Verluste halten. In der Mikro- und Nanotechnik wird sich Deutschland ein Kopf-an-Kopf-Rennen liefern, aber seine Spitzenposition gegenüber den stärksten Konkurrenten USA und China behaupten. Die wichtigsten Impulse gibt der Bereich Energieeffizienz (90 Prozent Zustimmung), gefolgt von E-Mobility/Elektroauto (59 Prozent), Smart Grids/Intelligentes Stromnetz (38 Prozent) und Embedded Systems (33 Prozent), bei denen Deutschland weltweit Technologieführer ist. Für 56 Prozent der Unternehmen und Hochschulen hat die USA im Bereich Informationstechnik die Nase vorn. 19 Prozent sehen

Deutschland führend, zehn Prozent bescheinigen Indien die höchste Innovationskraft. "Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Innovationen in der Energietechnik, Automation und Medizintechnik sowie in allen weiteren Anwendungsfeldern stark von der Informationstechnik getrieben werden und die Informationstechnik hier auch in Deutschland eine große Stärke hat", betont VDE-Vorstandsvorsitzender Dr.-Ing. Hans Heinz Zimmer. Im Bereich Internet bietet sich das gleiche Bild. Auch hier führt die USA vor Deutschland und Indien. In der Mikroelektronik wird China in zehn Jahren eine Führungsposition einnehmen, gefolgt von den USA.

Fachkräftemangel bleibt Innovationshemmnis

"Unsere größten Stärken liegen im Ausbildungsniveau unserer Ingenieure und in der technischen Infrastruktur", so VDE-Präsident Dr.-Ing. Joachim Schneider. Allerdings trübt der internationale Wettbewerb um Fachkräfte der Elektro- und Informationstechnik die Stimmung. Fast alle Befragten (93 Prozent) sind der Meinung, dass sich dieser weiter verschärfen wird. 81 Prozent glauben nicht, dass sie ihren Bedarf ausreichend decken können. 44 Prozent der Unternehmen befürchten auf Absolventen verwandter Fächer wie Naturwissenschaftler oder Informatiker zurückgreifen zu müssen. Für 52 Prozent liegt der Fachkräftemangel auf Platz 2 in der Skala der Innovationshemmnisse hinter der Bürokratie und den gesetzlichen Rahmenbedingungen (70 Prozent). Nahezu alle Befragten (97 Prozent) sagen, dass Absolventen und Young Professionals der Elektro- und Informationstechnik nach wie vor gute Berufschancen haben. Insbesondere für die Bereiche Planung/Projektierung/Engineering und Forschung/Entwicklung suchen Unternehmen Elektroingenieure. Die Mehrheit der Befragten ist auch der Meinung, dass die Nachwuchsförderung in der Wirtschaftskrise wichtig bleibt. Die Unternehmen konstatieren einerseits eine Zunahme der Ingenieure der Elektro- und Informationstechnik in ihrer Belegschaft. Auch Hochschulen geben an, zukünftig verstärkt von Engpässen beim wissenschaftlichen Nachwuchs betroffen zu sein. Auf der anderen Seite eröffnet das hohe Ausbildungsniveau (75 Prozent) die größten Innovationschancen für Deutschland.

Produktpiraterie schwächt Standort Deutschland

Eine weitere Bedrohung für das Innovationspotential insbesondere forschungsorientierter Unternehmen ist die Produkt- und Ideenpiraterie. Das meinen laut VDE-Trendreport vier von fünf Unternehmen. Fast ebenso viele schätzen, dass Produktpiraterie in Krisenzeiten zunimmt. Unternehmen mit einem hohen Anteil an innovativen Produkten sind von Produktpiraterie stärker betroffen als andere. Mehr als ein Viertel der befragten

Unternehmen und Hochschulen waren schon einmal Opfer von Produkt- oder Ideen-Piraterie oder unfreiwilligem Innovationstransfer. Der geschätzte wirtschaftliche Schaden lässt sich oft nicht beziffern, aber liegt nach etwa einem Viertel der Befragten bei über fünf Prozent des Umsatzes. Die wichtigsten Gegenmaßnahmen sind Zutrittskontrolle, IT-Sicherheit sowie Personalauswahl. Fast ein Drittel gab allerdings an, überhaupt keine Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Innovations-Weltmeisterschaft zur Ankurbelung der Wirtschaft nutzen

Deutschlands Technologieführerschaft sollte nach Ansicht des VDE durch Infrastrukturprogramme mit elektro- und informationstechnischen Schwerpunkten konsequent für die Stärkung des Wirtschaftsstandorts genutzt werden. 90 Prozent der VDE-Mitgliedsunternehmen und Forschungsinstitute meinen, dass solche Programme einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts leisten. Dass die Politik die Bedeutung von Innovationen für den Standort wirklich erkannt hat, glaubt dagegen noch nicht einmal die Hälfte. Nur 31 Prozent der Befragten meinen, dass Unternehmen mindestens so viel in den Bereich F+E investieren wie im Vorjahr. "Aus unserer Sicht sind Infrastrukturprogramme ein effizientes Mittel, um die Wirtschaft anzukurbeln und Win-Win-Situationen für Wirtschaft, Staat und Gesellschaft zu generieren", so VDE-Präsident Schneider.

China holt in der Mikroelektronik auf

China wird sich nach Meinung der befragten Unternehmen und Hochschulen 2020 als Mikroelektronik-Standort an die Weltspitze setzen. Das Ergebnis bestätigt die Diagnose des VDE, dass sich das Gravitationszentrum der Mikroelektronik-Produktion zu den stark subventionierten ostasiatischen Standorten verlagert. "Um wichtige Standortchancen für die Zukunft zu nutzen, muss der Halbleiter-Standort Deutschland/Europa unbedingt gehalten werden. Wir müssen eine europäische Technologiestrategie entwickeln und die geplanten Infrastrukturprogramme um weitere Technologieschwerpunkte ergänzen", fordert der VDE. Wenn die Chip-Fabriken abwandern, könnten ganze Industriezweige wegbrechen. Denn die Mikroelektronik ist ein entscheidender Motor für Innovationen in allen Industriebereichen.

Innovationspotential stärken und am Markt realisieren

Das Fazit des VDE-Trendreports lautet: „Deutschland ist im Bereich Elektro- und Informationstechnik robust aufgestellt. Mit Innovationsstärke, starken Querschnittstechnologien und Infrastrukturprojekten in Bereichen wie Intelligente Netze, Embedded Systems, Energieeffizienz und E-Mobility können wir der Krise trotzen. Das fällt uns aber nicht in den Schoß, sondern darum müssen wir kämpfen: um den Mikroelektronik-Standort Deutschland,

um mehr Schutz vor Produktpiraterie und um mehr Ingenieurnachwuchs“, fasst Schneider auf der Hannover Messe zusammen.

Der VDE-Trendreport 2009 basiert auf einer Umfrage unter den 1.300 VDE-Mitgliedsunternehmen sowie Hochschullehrer der Elektro- und Informationstechnik. Die Studie kann für 150 Euro unter www.vde.com bestellt werden. Für VDE-Mitglieder ist sie kostenlos. Mehr Infos zum VDE unter www.vde.com.

Pressekontakt: Melanie Mora, Tel. 069 6308461, melanie.mora@vde.com